

Kieler Koalition verlangt neue Querung am Nord-Ostsee-Kanal

Rader Hochbrücke und Rendsburger Bahn-Bauwerk marode: Berlin soll Ersatz schaffen.

Von Curd Tönnemann

Kiel – Selten zuvor waren sich Rot, Grün und Blau in Kiel bei einem Verkehrsprojekt so einig: Das Regierungsbündnis fordert vom Bund den zügigen Bau einer kombinierten Straßen/Schienen-Querung des Nord-Ostsee-Kanals. Zu diesem Ergebnis kam der Koalitionsausschuss gestern. Die Forderung, die Verkehrsminister Reinhard Meyer (SPD) vor Wochen erhoben hat, bekommt damit größeren Nachdruck. Auch die Unternehmensverbände (UV) Nord plädieren für eine neue Querung.

Die Rader Hochbrücke im Zuge der A 7 ist marode, die 100 Jahre alte Rendsburger Eisenbahn-Hochbrücke wenige Kilometer weiter südwestlich wird seit 20 Jahren saniert, ist nur eingleisig befahrbar.

„Wir sind übereinstimmend der Meinung, dass es in diese Richtung gehen soll“, sagte SPD-Landeschef Ralf Stegner zu der Offensive des Koalitionsausschusses. Mit der Planung eines Neubaus müsse dringend begonnen werden. Selbst die



Die Rader Hochbrücke im Zuge der A 7 bröckelt gefährlich.

Grünen sperren sich nicht. „Wir haben doch keine Straßenphobie“, erklärte Andreas Tietze.

Den wachsenden Güterverkehren auf Straße und Schiene seien Rader Hochbrücke, Rendsburger Tunnel und Rendsburger Eisenbahnbrücke auf Dauer nicht gewachsen. Die Sanierung der Bauwerke würde den Bund teurer kommen als ein einmaliger Neu-



Die Rendsburger Eisenbahnhochbrücke ist ein Sanierungsfall.

bau. „Unsere Maxime heißt deshalb eins statt drei.“ Für Verkehrswege im Norden soll der Bund laut Koalitionsausschuss insgesamt zusätzliche zwei Milliarden Euro jährlich locker machen – mindestens.

Wenn die Landesregierung erkannt habe, dass es für Schiene und Straße eine neue Querung am Nord-Ostsee-Kanal ge-

ben muss, sei das ein wichtiges Signal, begrüßte Sebastian Schulze, Sprecher der UV Nord die Kieler Entscheidung. Die CDU dagegen wirft dem Koalitionsspitzen Wahlkampfgetöse vor. „Das sind populistische Wahlkampforderungen, weil Rot-Grün im Bundestagswahlkampf die Felle davonschwimmen“, sagte Hans-Jörn Arp. Jeder wisse, dass kein Bundesverkehrsminister nach der Wahl über Neubauten am Kanal entscheidet. „Erst einmal muss Klarheit über die Restnutzungsdauer der bestehenden Bauwerke herrschen.“

Während eines Querungsneubaus am Nord-Ostsee-Kanal könnte der Fehmarnbelttunnel ab 2021 zur Ausweichroute für den Skandinavienverkehr werden. Dieses Projekt wird von den Grünen weiterhin massiv bekämpft. „CDU und FDP müssen sich endlich ehrlich machen“, forderte gestern der grüne Bundestagsabgeordnete Konstantin von Notz. Er behauptet: Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) plädiere längst für ein Umsteuern. **Seiten 2 und 7**

●● Wir haben doch keine Straßenphobie.“

Andreas Tietze, Grüne

Kiel fordert Bauwerk am Kanal

Ganz vorsichtig!



Von Curd Tönnemann

Hochbrücke im Eimer, Eisenbahnbrücke ein Sanierungsfall für die Ewigkeit – ein Kanal schneidet ein Land in zwei Hälften und stellt transeuropäischen Verkehr in die Sackgasse. Natürlich wäre da eine neue Querung nötig. Natürlich ist es begrüßenswert, wenn drei Regierungsparteien in Kiel zu dieser Erkenntnis kommen, wovon zumindest eine sich bislang eher als Bremser in Sachen Verkehrspolitik hervorgetan hat – die Grünen.

Aber ganz, ganz vorsichtig! Schleswig-Holstein will einen Weiterbau der A 20 vom Bund, einen Elbtunnel

westlich von Hamburg, eine Querung östlich, eine verbreiterte A 7 und den Hinterland-Ausbau des Fehmarnbelttunnels. Berlin könnte fragen: „Seid ihr großenwahnsinnig im Norden? Wer zu viel verlangt, könnte schnell mit Liebesentzug bestraft werden.“

Man darf sogar auf folgende Idee kommen: Die Grünen wollen ein neues Bauwerk am Nord-Ostsee-Kanal nur, weil Berlin dann vielleicht Geld für das ungeliebte Projekt am Belt versagt. Und etwas nördlich des Kanals liegt rechts und links ohnehin SSW-Land. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. **Seite 1**